

Am alten Umspannwerk sind Graffiti jetzt erwünscht

Vormals trostloser Stawag-Betonbau in Melaten wird von 25 jungen Künstlern per Spraydose knallbunt verschönert

Aachen. Das Umspannwerk Melaten bekommt ein neues Gesicht. Als trostloser Betonklotz konnte das Gebäude der Stawag früher keinen begeistern. Doch momentan leuchtet es fröhlich in senfgelb. Und in den nächsten drei Wochen verwandeln es rund 25 Graffitikünstler in einen echten Blickfang.

„Mit dem Projekt schlagen wir zwei Fliegen mit einer Klappe“, freut sich Geschäftsführer Rudolf Roß. Zum einen solle das Gebäude verschönert werden. Dafür hätte man ohnehin Geld ausgeben müssen. Und die paar Spraydosen mehr oder weniger hätten nicht so viel ausgemacht. Zum anderen stelle die Stawag den Sprayern eine legale Fläche zu Verfügung. „Die Sprayer sind hier in diesem Gebiet zu Hause“, so Rudolf Roß. Obendrein ist das Werk auch noch vor „Wildsprayern“ geschützt.

Das Design für das Umspannwerk dagegen wurde schon seit langem geplant. Die beiden Graffitikünstler Lars Kessler und Kay Schröder hatten vorab einen Wettbewerb ausgerufen. Sie selber ge-



Viel Platz für viele gute Ideen: Junge Graffiti-Künstler sind in den kommenden Wochen am Umspannwerk in Melaten im Einsatz.

Foto: Andreas Schmitter

ben seit Jahren Kurse an der VHS und im Ludwig Forum. Ungefähr 60 Sprayer hatten Fotos von ihren

bisherigen Arbeiten und einen Vorschlag für diese konkrete Aktion eingereicht. Das Thema war

passend zum Gebäude „Visual Energy“. Die Teilnehmer kommen sogar von weit außerhalb Aachens.

Unter ihnen sind Schüler ab 17 Jahren, Design-Studenten, Künstler und Architekten.

Das große Interesse für die Aktion lässt sich vor allem dadurch erklären, dass es in den vergangenen Jahren eher weniger legale Flächen für Sprayer gab. Die riesige Fläche des Umspannwerkes ist für die Künstler ein Traum. In einem Workshop haben sie ein Konzept entwickelt.

1000 Quadratmeter

Teilnehmer Il-Jin Choi ist mit dem Plan zufrieden: „Der Hintergrund ist gelb, und für die Schriftzüge verwenden wir die klassischen Farben Schwarz, Weiß, Grau. Die Designfarben sind dann Rot und Orange.“ Und alle Elemente würden mit einer Art aufgesprühtem Kabel verbunden, so entstehe eine Einheit. Insgesamt 1000 Quadratmeter sollen die jungen Künstler gestalten. Zunächst teilen sie die riesige Fläche mit einem Videobeamer auf. „Diejenigen, die Höhenangst haben, arbeiten dann eher unten“, scherzt Kay Schröder. (mf)